

SZ-Extra Momente

Die unbekannte Schöne

St. Thomas Morus in Saarbrücken – ein gut versteckter Schatz

Sicher fährt so mancher Saarbrücker schon seit Jahren durch die Gaußstraße, die vom Wohngebiet „Am Homburg“ auf die Straße Im Sauerbrod führt – und hat überhaupt noch nicht gemerkt, dass da, hinter Bäumen, eine schöne Kirche versteckt ist.

Von SZ-Mitarbeiterin Traudl Brenner

Saarbrücken. Die katholische Kirche St. Thomas Morus im Saarbrücker Wohnquartier „Am Homburg“ ist etwas Besonderes: St. Thomas Morus hat nämlich keinen Turm. Allein schon deshalb macht der Bau kein Aufhebens von sich. Er überragt die Umgebung nicht. Beim Näherkommen sieht der Spaziergänger weder Kirchenfenster noch markante Seitenwände. Dafür aber ein einmaliges, markantes Zeltdach. Dessen riesige Dachteile reichen – oben überlappend, als müsste eines das andere festhalten oder beschützen – bis zum Boden herab.

Seitlich wurden – weil ja drinnen Licht sein muss – Nischen ausgespart, in denen Grünes

wächst. Das war's – von außen. Die Bauten des weltlichen Lebens – Gemeindehaus, Kindertagesstätte – schließen sich zur Straße hin an – und werden von dort aus, im Gegensatz zur Kirche, auch wahrgenommen.

Drinnen setzen sich die Überraschungen fort. Der unvorbereitete Besucher wird beeindruckt an der Tür verharren, denn die Decke, diese kunstvolle, bis zum Boden reichende Holzkonstruktion, ist einfach großartig. Und auch die Schlichtheit des Raumes fasziniert. Weder gibt es einen prunkvollen Altar noch Kirchenbänke – und schon gar keinen überflüssigen Schmuck. Da stehen nur Stühle, wohlortiert. Zwischen ihnen, auf gleicher Höhe, ist ein Tisch – das ist der Altar. An der riesigen weißen Rückwand hängt ein Kreuzifix.

Links geht es in eine Kapelle – und da ist dann einer der wenigen farbigen Punkte in der Kirche zu

sehen: Die große Glaswand hat ein farbiges Fenster, dazu mehrere Scheiben mit japanisch anmutenden schwarzen Pflanzenmotiven. Und ein paar Kreuzweg-Bilder aus Lateinamerika von Adolfo Perez Esquivel hängen an den Wänden. In dieser Marienkapelle werden die Werktagsgottesdienste gefeiert.

Das Innere von St. Morus ist ein harmonisches, geschlossenes Ganzes.

Weiter gibt es im Kirchenraum linkerhand eine kleine Nische mit dem Bronze-Relief des Kirchenpatrons Thomas Morus – eine Arbeit der Bildhauerin Hilde Schürk-Frisch aus Münster.

Schaut man vom Altarraum aus zurück, sieht man zwischen den Eingangstüren eine Empore, darauf die Orgel. Und registriert: Das Innere von St. Thomas Morus ist komplett in braun-grauen Nuancen gehalten, der Boden mit passendem, einfarbigem Teppichboden belegt. Langweilig ist das alles nicht. Es ist ein harmonisches, geschlossenes Ganzes.

Mit dem Bau der Kirche war 1965 begonnen worden. Die Weihe erfolgte 1968. Aber die Vorgeschichte ist länger: Schon 1934 sollte im Wohngebiet auf dem Homburg eine katholische Kirche gebaut werden. Der Krieg kam dazwischen, und danach hat es noch 20 Jahre gedauert, bis der erste Spatenstich erfolgen konnte – Ministerpräsident Franz Jo-



Wenig Farbe, wenig Schmuck: Die Kirche St. Thomas Morus in Saarbrücken. FOTOS: TRAUDL BRENNER



Markantes Zeltdach: Die Außenansicht der Kirche.

AUF EINEN BLICK

Die Gottesdienste in St. Thomas Morus sind sonntags um 9.30 Uhr und am zweiten und vierten Dienstag im Monat um 15 Uhr. Das Gemeindeleben – der Stadtteil „Am Homburg“ hat etwa 3800 Bewohner – ist lebhaft. Eine Besonderheit sollte noch erwähnt werden: Zwei Mal im Jahr feiern die Protestanten des Viertels „Am Homburg“, die nur einen Gemeindesaal haben, in dieser Kirche große Gottesdienste.

sef Röder nahm ihn vor. Die Pläne kamen vom Architekturbüro Dietz und Grothe, für die Planung war der Architekt Lorenz Schmidt zuständig.

St. Thomas Morus war zunächst Filialkirche von St. Michael, dann zehn Jahre lang selbstständige Pfarrei mit eigenem Pfarrer – bis die Zeit des Priester-mangels begann. Die Homburger kehrten schließlich zurück in den Schoß von St. Michael. Dazu kamen dann noch St. Elisabeth und die Basilika St. Johann: Eine viergliedrige Seelsorge-Einheit entstand – die inzwischen nochmal kräftig gewachsen ist. Diese bil-

det seit September 2011 zusammen mit Maria Königin und St. Augustinus eine Pfarreiengemeinschaft. Pfarrer ist Eugen Vogt.

Bleibe noch zu erläutern, warum der Kirchenvorstand 1965 den Engländer Thomas Morus als Kirchenpatron auserkor: Morus, der 1478 geborene englische

Staatsmann, war Lordkanzler unter König Heinrich VIII., der sich vom Vatikan lossagte. Morus aber, heftiger Gegner Luthers, hat für seinen katholischen Glauben gekämpft – dafür wurde er 1535 enthauptet. Er hat viele Anhänger – in ganz Deutschland gibt es soweit bekannt 28 nach ihm benannte Kirchen.

Den Brunnen vor der Kirche übrigens, den man von der Straße aus sieht, gibt es erst seit 1993. Paul Schneider, der bekannte saarländische Bildhauer, hat ihn gemacht. Allerdings fungiert er derzeit eben nicht als Brunnen – es gibt nämlich Störungen mit der Wasserzuführung.



Morus-Portrait in Bronze.

● Auf der Seite „Momente“ stellt die Saarbrücker Zeitung im Wechsel Kirchen in der Region und Lebenswege Verstorbener vor.

PRODUKTION DIESER SEITE: ALOISIUS TRITZ PETER WAGNER

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Ein neuer Stern ist angekommen.

Sophie Janssen
*3. März 2015
49 cm • 3170 g

Es freuen sich die Eltern Manuela und Lars mit Jannik, die Großeltern Manfred und Melanie sowie Marc und Cathrin mit Hanna und Noah.

Amela

Dein Name steht für Hoffnung und Sehnsucht. Hoffnung haben wir auch, dass wir Dich nie verlieren und die Sehnsucht bleibt. Wir sind sehr stolz Dich unsere große Schwester nennen zu dürfen, die wir bedingungslos lieben, weil du ein Teil unserer Herzen bist.

WIR DANKEN DIR, DASS ES DICH GIBT UND WÜNSCHEN DIR ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

Volimo te Nasiha, Maja, Mediha

Wenn Träume Hand und Fuß bekommen und aus Wünschen Leben wird, dann kann man wohl von einem Wunder sprechen!



Johanna

10 April 2015
52 cm • 3180 g

Wir freuen uns riesig über die Geburt unserer Tochter:
Julia + Phillip Flory,
die Großeltern Marlene + Georg Mathey + Iris Luckas, die Uromas Elli + Edelgard

Quierschied

Von ganzem Herzen

DANKE

sage ich allen, die anlässlich der Vollendung meines 90. Lebensjahres an mich gedacht und mir ihre besten Wünsche ausgesprochen haben. Vielen Dank auch allen, die mit mir gefeiert haben. Viele Wegbegleiter haben mir die Ehre gegeben. Das hat mich sehr gefreut und bewegt.



Mein besonderer Dank gilt allen, die - anstatt Geschenken - für einen guten Zweck gespendet haben. Das Ergebnis war überwältigend und wird demnächst für zusätzliche Mobilität bei der Caritas-Sozialstation Dillingen-Nalbach sorgen.

Nochmals DANKE allen Freunden, Mitstreitern und Familienangehörigen.

Edgar Burger
Dillingen

VOLLJÄHRIGKEIT UND FÜHRERSCHEIN?
Jetzt in der SZ grüßen

Sie möchten auch jemandem gratulieren oder haben selbst Grund zum Feiern? Jetzt Anzeige aufgeben:

Web: www.saarbruecker-zeitung.de/anzeigen
Tel.: 0681 502 503
50% Rabatt für SZ-Card-Inhaber

